

Orden benötigte man ein umfassendes Nachschlagewerk, um den Pflichten der Predigt und der Ketzerbekämpfung nachzukommen. Es klingt durchaus modern, wenn Vincenz die Masse der existierenden Bücher, den Mangel an Zeit und die Unzuverlässigkeit des menschlichen Gedächtnisses anführt, die es niemandem erlaubten, alles schriftlich Niedergelegte gleichzeitig abrufbereit im Kopf zu haben. Er, der letzte der Brüder — auch der Topos der affektierten Bescheidenheit darf in der *Apologia Actoris* nicht fehlen! —, habe dies selbst erfahren müssen, als er eifrig Bücher wälzte. Daher beschließe er, durch eine Blütenlese des Wissens, angepaßt seinem bescheidenen Geist und geschöpft sowohl aus christlicher als auch aus nichtchristlicher Literatur, ein Kompendium als Abhilfe zu erstellen, das er ursprünglich als einen einzigen handbuchartigen Band plante. Der entscheidende Stellenwert komme dabei der Ordnung des Ganzen zu. Folgenden Zielen möchte Vincenz auf diese Weise dienen:

1) dem Aufbau der Glaubenslehre, 2) der sittlichen Unterweisung, 3) dem Ansporn zu Werken der Liebe, 4) der Bibelexegese sowohl im einfachen, d. h. wörtlichen Sinne als auch im mystischen Verständnis. Zugleich wolle er die ihm angeborene Neugier durch diese Form von Studium ins rechte Gleis lenken und allen, die darin ähnlich wie er veranlagt sind, durch ein einziges großes Werk hilfreich sein: denn schon der Prediger Salomos bezeuge, daß des Bücherschreibens kein Ende sei und es der wißbegierigen Leser nicht ermangele.

Konkreter Anlaß für Vincenz ist die Tatsache, daß das gesamte vorhandene Schrifttum nur so von Zweideutigkeiten hinsichtlich der Herkunft von Zitaten strotze aufgrund falscher Identifizierungsvermerke von Schreiberhänden: oft wisse man absolut nicht, ob ein Ausspruch, der unter dem Namen eines bekannten Kirchenvaters erscheine, diesem oder einem ganz anderen zuzuschreiben sei. Häufig sei auch der Wortlaut des Zitates beschnitten, erweitert oder entstellt. Und dies findet Vincenz bei kirchlichen Autoren ebenso anstößig wie bei Philosophen, Dichtern und Historikern der Heiden.

Ein weiteres aktuelles Motiv³⁰⁾ für die Abfassung seines Werkes sei ihm die Tatsache, daß zwar das Wissen zu seiner Zeit vervielfältigt würde — genauso, wie es der Prophet Daniel vorausgesagt habe —, und zwar nicht nur im Bereich der weltlichen Wissenschaft, sondern auch der Theologie, womit Vincenz insbesondere auf die Universität Paris, aber auch auf die zahlreichen Ordensstudien anspielen dürfte:

³⁰⁾ *Apologia Actoris* c. 2.